

K

KULTUR REGION

News

FLÄSCH

Silvesterkonzert in der Fläscher Kirche

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Fläsch lässt das alte Jahr mit einem Silvesterkonzert ausklingen. Heute Montag, 31. Dezember, musizieren ab 23 Uhr Cornelia Dürr (Klarinette) und Martin-Ulrich Brunner (Orgel). Auf dem Programm stehen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn Bartholdy und Theo Wegmann. Letzterer wurde 1951 im Kanton Appenzell geboren und ist seit 1978 hauptamtlicher Organist der Reformierten Kirchgemeinde Zürich-Witikon. Ebenfalls am Fläscher Silvesterkonzert zu hören sind Klezmer-Arrangements. Nach dem Konzert, gegen 23.45 Uhr, offeriert die Kirchgemeinde einen Apéro mit Glühwein und Birnbrot. Der Eintritt zum Konzert ist frei; es wird eine Kollekte erhoben. (red)

SAVOGNIN

«Palaver Bar» lädt zur letzten Party des Jahres

Jazz, Blues, Soul und Klänge aus New Orleans bietet die Silvesterparty in der Savogniner «Palaver Bar». Heute Montag, 31. Dezember, ab 22.30 Uhr treten Ralph & the Ratkings auf. Ralph Güntlisberger (Gesang), Stefan W. Müller (Piano) und Michael Poffet (Kontrabass) begleiten ihr Publikum in den Jahreswechsel. Der Berner Güntlisberger wurde landesweit bekannt als Teilnehmer der SRF-Fernsehsendung «The Voice of Switzerland». Dabei habe der Bauarbeiter, Biker und diplomierte Massage-Therapeut Publikum und Jury mit seiner emotionalen Stimme und seiner bewegten Lebensgeschichte beeindruckt, schreibt das Schweizer Plattenlabel Soundservice. Anmeldung für die Savogniner Party unter der E-Mail-Adresse info@palaver-bar.ch. (red)

TRIMMIS

«Vierkönigsklänge» am Dreikönigstag

Am Sonntag, 6. Januar, um 17 Uhr laden die Bündner Musikerinnen Andrina und Pierina Däppen zu einem Barockkonzert in der reformierten Kirche in Trimmis. «Vierkönigsklänge» nennen die Schwestern – beide Absolventinnen des Musikgymnasiums in Schiers – augenzwinkernd ihr Programm. Denn begleitet werden die beiden Violinistinnen von zwei Musikern, die ebenfalls miteinander verwandt sind: Barock-Altmeister Jean-Marie Tricoteaux (Cembalo) und seine Tochter Elise Tricoteaux (Erzlaute). Das Quartett interpretiert Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi und Arcangelo Corelli. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. (red)

DAVOS

«Davoser Revue» rückt die Kunstgesellschaft in den Fokus

Die Kulturzeitschrift «Davoser Revue» widmet der Kunstgesellschaft Davos eine eigene Ausgabe – anlässlich deren 100-jährigen Bestehens. Gegründet im Rahmen einer Ausstellung im Hotel «Belvédère» hat die Kunstgesellschaft das Kulturleben des Kurortes auf vielfältige Weise bereichert. Ausgehend von den Schwierigkeiten, die der heute weltbekannte Künstler Philipp Bauknecht in Davos zunächst zu meistern hatte, beleuchtet die neuste Ausgabe der «Davoser Revue» ausführlich die Gründungszeit der Kunstgesellschaft. Abgerundet wird die Berichterstattung durch Interviews und weitere aktuelle Beiträge zum Thema. (red)



Junge Kräfte am Werk: Das Sinfonieorchester Engadin unter der Leitung von Antony Hermus begeistert in Pontresina mit Pianist Louis Schwizgebel.

Bild Rolf Canal

Eine neue Generation hat das Zepter übernommen

Erstmals fanden im Engadin die traditionellen Sinfonia Konzerte zum Jahresende unter dem Dirigenten Antony Hermus statt. Der junge Schweizer Pianist Louis Schwizgebel war der Solist.

von Marina U. Fuchs

Die Spannung war am vergangenen Freitag im Kultur- und Kongresszentrum Rondo in Pontresina gross vor dem ersten der jeweils vier Sinfonia Konzerte im Oberengadin. War doch nach langer und erfolgreicher Tradition unter der Leitung von Marc Andreae – zunächst für dieses Jahr – ein neuer Dirigent, der Holländer Antony Hermus, angekündigt. Sein Erfolg und seine offensichtliche Akzeptanz beim Publikum des Auftaktkonzertes waren überwältigend. Der Applaus nach jedem Stück war lang und ist sicher als Aussage, «diesen Dirigenten wollen wir unbedingt nächstes Jahr wieder hören», zu interpretieren. Auch den Musikern des Sinfonieorchesters Engadin merkte man die Freude an und man hatte als Besucher das Gefühl, einem ganz neuen Orchester zuzuhören. Hier hat mit Antony Hermus, der von vielen führenden Orchestern geschätzt wird, eine andere Generation den Dirigentenstab übernommen. Wie immer reisten

die Musiker, die über das Jahr in renommierten Orchestern spielen, zum Jahresende ins Engadin, um sich zu den Konzerten zusammenzufinden. «Ich schätze die spezielle Atmosphäre, die Freude über das Wiedersehen», betonte Hermus während der Probe, «alle sind hervorragend vorbereitet, und so unterscheidet sich die Arbeit nicht von der mit einem Orchester, das das ganze Jahr zusammen spielt.»

Beeindruckender Pianist

Das Programm war diesmal ganz besonders reizvoll. So standen neben der Konzertouvertüre in h-Moll «Die Hebriden» von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) die Sinfonie Nr. 3 vom gleichen Komponisten und das Konzert für Klavier und Orchester G-Dur von Maurice Ravel (1875–1937), eindrucklich interpretiert vom jungen, 1987 in Genf geborenen hochbegabten Schweizer Pianisten Louis Schwizgebel, auf dem Programm. Ravels Klavierkonzert klingt heiter und im besten Sinne unterhaltsam, als einfach zu spielen gilt das Stück mit Anklängen an Jazz und spanische Folklore

aber nicht. Der beeindruckende virtuose Pianist, das mit grosser Dichte musizierende Orchester, die hervorragenden Bläser und der Dirigent wurden für ihre Leistung mit langem Beifall belohnt. Schwizgebel, der bereits von zahlreichen Spitzenorchestern als Solist eingeladen wurde, wurde erst nach einer Zugabe einer Prélude von Chopin entlassen.

Erfreulicher Ausblick

Nicht minder begeistert gefeiert wurde die Konzertouvertüre «Die Hebriden». Wer zunächst enttäuscht war, dass diesmal nicht wie gewohnt die Stücke vom Dirigenten kommentiert wurden, konnte

sich nach der Pause freuen. Hermus erzählte knapp, aber sehr humorvoll und heiter über Mendelssohns Sinfonie, die den Beinamen «Die Schottische» trägt. Der Dirigent nahm mit seinen Erklärungen und kurzen bildhaften Musikbeispielen die Besucher mit ins schottische Hochland, zu Königinnen, zerstörten Palästen und intensiven Stürmen. «Mendelssohn hat die Sätze aneinander komponiert», erklärte er dem Publikum, «Hustenpausen fehlen». Aber das Publikum schien vom musikalischen Vortrag so gefesselt, dass es diesen Hinweis gar nicht brauchte. Hermus war die Freude anzumerken, in Mimik, Gestik und seinem Dirigat, das die Musiker zu Höchstleistungen anspornte. Nach langem Applaus gab es eine Zugabe von Haydn. Wer sich zum Abschluss fragte, ob der Dirigent auch im nächsten Jahr wieder am Pult stehen wird, der hörte jedenfalls von Hermus' Seite eine verlausulierte Zusage: «Wir hoffen, Sie alle nächstes Jahr zur gleichen Zeit am gleichen Ort wiederzusehen.»

«Wir hoffen, Sie alle nächstes Jahr zur gleichen Zeit am gleichen Ort wiederzusehen.»

Antony Hermus
Dirigent

www.sinfonia-engiadina.ch

Klassischer Start ins 30-Jahr-Jubiläum

Die Kammerphilharmonie Graubünden eröffnet ihr Jubiläumsjahr mit «südländischer Leichtigkeit».

Die Wintertournee der Kammerphilharmonie Graubünden läuft. Am Samstag hat das Orchester unter Leitung von Philippe Bach in Flims konzertiert, gestern in Scuol. Auf dem Programm: Werke von Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy und Paul Ben-Haim. Dasselbe Programm erklingt morgen Dienstag, 1. Januar, um 17.30 Uhr in der evangelischen Dorfkirche Arosa und tags darauf am Mittwoch, 2. Januar, um 17 Uhr im Theater Chur. Hier werden die Konzerte der Wintertournee un-

versehens zu den traditionellen Neujahrskonzerten.

Zugleich bilden diese Auftritte den Start ins Jubiläumsjahr zum 30-jährigen Bestehen des Orchesters. Die Schlossoper Haldenstein – der alle zwei Jahre stattfindende Prestigeanlass der Kammerphilharmonie – entfällt 2019 zugunsten eines Jubiläumsprogramms, das eine Reihe von Höhepunkten bereit hält. Dazu gehören das «Side by Side»-Konzert gemeinsam mit Amateuren im Februar, das Sinfoniekonzert «Lied der Er-

de» mit Mezzosopranistin Maria Riccarda Wesseling im März und das «Fest der neuen Musik für Graubünden» im April.

Solist mit Guarneri-Geige

Im Mittelpunkt der Neujahrskonzerte stehen zwei bekannte Werke Mendelssohns: das Violinkonzert in e-Moll op. 64 und die Sinfonie Nr. 4 in A-Dur op. 90, genannt die «Italienische». Tatsächlich entwarf der Komponist das Stück während einer Italienreise. Die Uraufführung erfolgte 1833 in London. Bis

zu seinem Tod arbeitete Mendelssohn die Sinfonie mehrmals um; publiziert wurde sie erst posthum. Bis heute zählt sie zu den meistgespielten Werken des Komponisten. Fast ebenso populär wurde dessen Violinkonzert in e-Moll. Die Uraufführung fand 1845 in Leipzig statt. In den Konzerten der Kammerphilharmonie übernimmt Itamar Zorman den Solopart. Der 1985 in Tel Aviv geborene Musiker spielt gemäss der Medienmitteilung des Orchesters eine Guarneri-Violine von 1745 aus Privatbesitz. (cmi)